
2. GESCHICHTLICHES

2.1. Besiedlungsgeschichte

Die ältesten Ortsnamen basieren auf keltisch-römischen Wortformen.

In unserem Heimatland sind dies etwa Linz, Wels, Lorch, Vöcklabruck, Vöcklamarkt und einige andere.

In die älteste deutsche, eigentlich bajuwarische, Besiedlungsperiode (Ende 6. bis zum 9. Jahrhundert) gehören die Namen wie zum Beispiel:

Hofkirchen	782 erstmals urkundlich erwähnt
Taufkirchen	urk. 785
Wallern	urk. 815

Ansonsten wurde in süddeutschen Ländern die Erfahrung gemacht, dass dort, wo römische Siedlungen untergegangen sind, sich die ersten deutschen Ansiedlungen erhoben haben.

Auch die oben genannten Orte lagen nahe an Römerstraßen, die ein umfangreiches Netz im Lande bildeten.

Weitere Ortschaften verraten aufgrund ihrer Endung geschlossene Ansiedlungen in Sippenverbänden.

Deshalb sind auch diese Orte zu den ältesten der Gegend zu zählen.

Meist sind diese Namen aus den alten echten Eigennamen und der Endung „-ing“.

In unserer Gegend zählen zu diesen Felling, Rackesing, Stritzing, Pötting u.a.m.

Die Hauptmasse der Orte taucht urkundlich allerdings erst seit dem 12. Jahrhundert auf.

Zu dieser Zeit gehören die Siedlungsbezeichnungen, welche aus Personennamen und den Endsilben „-dorf, -heim, -hofen, -berg, -bach, -doppel, -öd“ und dergleichen bestehen.

Quellen: Pfarrchronik I, Seite 1 ff
Hauschronik Fr. Maria Möslinger, Seite 2 ff
Infobroschüre Fr. Kons. Erika Mazuka, Seite 2

Für unsere Gegend kommen folgende Ortschaften in Betracht:

Grieskirchen	urk. 1075
Gallspach	urk. 1111
Meggenhofen	urk. 1120
Offenhausen	urk. 1140
Parz	urk. 1150
Tollet	urk. 1170

weilers: Enzendorf, Freinberg, Kirchberg, Langdorf, Oberndorf, Radhof,
 Roitham, Wilhelmsberg, Veitsberg, Burghartsberg u.a.m.

Zum Teil gleichzeitig, meistens jedoch späterer Zeit angehörend, sind die sogenannten Lage- und Flurnamen, die besonders auf Rodung, Kulturbestand und dergleichen schließen lassen, entstanden.

Dazu gehören zum Beispiel Breitwies

Egg (Eck)	Erlet
Gferet (Föhre)	Größlinghof

2.2. Der Name Meggenhofen

2.2.1. Urkundliche Erwähnung und Bedeutung

Die erste urkundliche Erwähnung erfolgt 1120 (UKB I OÖ. 1120, S. 532.VI), als ein „EIGIL von MENGINHOVEN“ als Zeuge erwähnt wird:

Quellen: Internet: www.breitwieser.cc, am 25. Februar 2003
Pfarrchronik I, Seite 2
Hauschronik Fr. Maria Möslinger, Seite 2 ff

*„Notum sit omnibus Christi fidelibus quod quidam nobilis uir uomine Adalram de ascaha quoddam predium ad uurgildor potestatiua manu super altare sancti Nicolai tradidit.
Huius rei testes sunt Adalo de stillin, Eigil de menginoven, Nendlich de tobele, Sigeboto de gailispach, Meginhart de pollenheim, Ascwin de waltgesingin, Erminrich de preitprunnen, Otochar de sunemaningin.
Sub eisdem testibus tradidit Raffolt presbiter et canonicus Sancti Nicolai unum mansum ad suninpach comparatum a filia sororis sue.*

Es sei allen Christgläubigen bekannt, dass ein gewisser Edelmann namens Adalram von Ascaha ein Landgut bei Wurgildorf aus eigener Machtvollkommenheit dem Altar von St. Nikolaus übergeben hat.

Seine Zeugen sind Adalo von Stillin, Eigil von Menginhoven, Nendlich von Tobele, Sigeboto von Gailispach, Meginhart von Pollenheim, Ascwin von Waltgesingin, Erminrich von Preitprunnen, Otochar von Sunemaningin.

Unter ebendiesen Zeugen hat Raffolt, Priester und Kanonikus von St. Nikolaus, ein Anweisen bei Suninbach, das er von der Tochter seiner Schwester erworben hatte, übergeben.

(übersetzt von Mag. W. Sauber, Sarleinsbach)

Der Name Meggenhofen wird von Ma(n)ggo = Makko hofen abgeleitet, was so viel heißt wie „Der Hof des Makko“, welcher wahrscheinlich Gutsbesitzer oder Kolonistenoberster gewesen sein dürfte.

Weiters wird der Name auch abgeleitet vom Englischen

„Meck“ und „heve“ = ein anmutiger Hof
oder von „menige“ und „hove“ = eine Menge Höfe.

Denn die gesamte Pfarrgemeinde bildete, zum Teil auch heute noch, eine Hügelreihe mit größeren und kleineren Bauernhöfen.

Weiters wird ein gewisser Pfarrer „Sigibrant de Meckinhoven“ genannt.

2.2.2. Schreibweisen

Der Name Meggenhofen war in mehreren Schreibweisen zu sehen.

		Mechinhoven	
		Meckchenhofen	(Pfarrchronik I)
		Meckenhofen	(Pfarrchronik I, Seite 21)
		Meckenhoven	1403 (Pfarrchronik I, Seite 12)
Sigibranth	de	Meckinhofen	(Pfarrchronik I, Seite 15)
Sigibrant	de	Meckinhoven	1170 (Pfarrchronik I, Seite 8,9)
Arnold	de	Meckinhovin	1180 (Pfarrchronik I, Seite 8,9)
		Meggenhofen	(Privatmaterial)
		Meggemhouen	1719 (Pfarrchronik I, Seite 104)
		Meggenhofen	heutige Schreibweise
		Meggenhov	(Pfarrchronik I, Seite 101)
		Mekchenhofen	(Privatmaterial)
		Mekchenhoven	(Privatmaterial)
		Mekchenhovin	(Privatmaterial)
		Mekhenhofen	(Privatmaterial)
		Mekkenhofen	1327 (Pfarrchronik I, Seite 4)
		Mengenhofen	(Privatmaterial)
		Menginhofen	(Pfarrchronik I, Seite 21)
		Menginhouen	(UKB I OÖ, S. 533)
		Menginhouven	(Internet, Breitwieser)
Eigil	de	Menginhoven	1120 (UKB I OÖ. 1120, S. 532.VI)
		Menigehoven	(Pfarrchronik I, Seite 21)
		Möggenhouen	(Pfarrchronik I, Seite 81)
		Muggenhofen	(Pfarrchronik I, Seite 21)

2.2.3. Namen und urkundl. Erwähnungen der Ortschaften

Nr.	Ortschaft:	Spezifikation	Zeit
1.	Menginhoven (Meggenhofen)	als Edelsitz (Ort)	1120
		mit Kirche (Pfarre)	1302 (zum hl. Martin)
		mit Schloss („geslozz“)	1380 (1308)
2.	Inne (Inn)	Edelsitz	1185 – 1195 1130 – 1150
		Ort	1291
3.	Wilhelmsberg	Ort (Edelsitz)	1185
		mit Kirche (zur hl. Barbara)	1672 abgebrochen
4.	Veitsberg (Lindet)	Ortschaft	1414, 1600
		mit Kirche (zum hl. Vitus, Veit)	1621, 1672
5.	Breitwies	Ortschaft	
		Freiung (Rotte)	1500
6.	Bruckhof	Ortschaft	
		Freimühle (Rotte)	1403, 1437
7.	Ednisch Ober Nieder	Ortschaften (Oetnusch – slavisch)	1311, 1327 1338, 1346
8.	Ednischberg	Ortschaft	1433, 1440
9.	Enzendorf	„	1414, 1441
10.	Egg	„	1414
11.	Erlet	„	1255, 1500
12.	Felling	„	
13.	Freinberg	„	1437, 1463
15.	Gferethäusel	Rotte	
16.	Größlinghof	Weiler	
17.	Grub	„	1297, 1300

18.	Hart	„	1433, 1440
19.	Holzacker	„	
20.	Holzhäusel	„	
21.	Kirchberg	„	1264
22.	Langdorf	Dorf	1433, 1440
23.	Leithen	Weiler	1300, 1403
24.	Moos	Rotte	1592
25.	Niedernbuch	Rotte	ev. 1472
26.	Obergallspach	Dorf („Erdhieselgut“)	1396, 1545
27.	Oberndorf	Dorf	
28.	Pfarrhofsberg		ev. 1302
29.	Preinroith (Breinroith)	Weiler	
30.	Radhof	Weiler	
31.	Rahof	Weiler	
32.	Reichgozzig Rehgassing (Rackesing)	Dorf	1288, 1300, 1325
33.	Roitham	Dorf	1440
34.	* Schladt (Schlag)	Dorf	1160 ?
35.	Straß	Weiler	
36.	Trappenhof	Einschicht	
37.	Vornbuch	Dorf	ev. 1472
38.	Wald	Dorf	
39.	Wies	Rotte	1170 ?
40.	Zwisala (Zwisl)	Dorf Graff Mair	1314, 1376 1441, 1414 1376
41.	Burkhartsbert (Burghartsberg)	Ortschaft (1784 ausgepafft nach Steinerkirchen)	1347 (Edelfreie Familie)

* zur Variante Schlatt – Schlag vergleichen mit Sittental, urkundlich Sittental (Pfarre Offenhäusen)

2.3. Edelsitze in Meggenhofen

Im Gemeindegebiet siedelten ehemals 3 Edelfamilien.

2.3.1. Edelsitze

2.3.1.1. Gugerell:

Die Erdsstruktion der ehemaligen Burg Gugerell ist beim Haus Oberndorf Nr. 9, Katastralgemeinde Pfarrhofsberg, zu suchen

1222 wird erstmals ein „Ditmarus de Gugrel“ erwähnt.

1396 „Hanns Aistershaimer hat zu Lehen die Vest zu Gugrell“

29. 4. 1434 „Wolfgang der Hohenfelder verschreibt seiner Hausfrau das Haws zu Gugrel samt dem Pawhof daselbst vnd zewg, so zu den hewsern gehört als Widerlage und Morgengabe“

1465 „Jörg Hohenvelder zu Aistershaim hat zu Lehen den Sicz zu Gugrel vnd die Vischwaid auf der Otnisch“

(N.Grabherr, Hist.-top. HB, Seite 46, E/12/2)

Das Burgstall Gugerell war ein Lehen der Aistershaimer.

Als diese 1426 ausstarben, ging der Sitz Gugerell noch in diesem Jahrhundert an die Hohenfelder über.

Hanns Hohenfelder war mit einer Aistershaimer vermählt. Er vermachte das Burgstall Gugerell seiner Gattin als Wittum.

2.3.1.2. Inne:

Das Burgstall Inn hatte in der Ebene am Inn, südwestlich von Meggenhofen, seinen Standort.

Die Ortschaft Inn ist einer Salzburger Urkunde zufolge bereits 1185 n. Chr. erstmals erwähnt worden, das Burgstall Inn 1195 n. Chr. („Ernst de Inne“).

Die Inhaber des Edelsitzes waren bis 1329 n. Chr. Dienstleute von Passau.

Später gehörte Inn zum Distriktskommissariat Würting (heute Gemeinde Offenhausen)

Inn soll der Sitz der Innerseer gewesen sein

Im 18. Jahrhundert war der Sitz zu Inne bereits eine Ruine.

2.3.1.3. Meggenhofen:

„Die Edlen von Meggenhofen“

1120 ist erstmals ein „Eigil de menginhoven“ vermerkt.

1170 ist ein Sigibert (auch Sigibrant) de meckinhoven (meckinhofen) angeführt.

1380 Im Lehenbuch von Albrecht III. von Österreich wird „das geschlozz zu Meckchenhofen“ angeführt

→ jedoch zu Starhemberg gehörig

1380 „Wernhart der Tutschenberger hat zu Lehen das geschlozz zu Meckenhoven“

→ er erhielt es von Herzog Albrecht III. von Österreich

1386 ein Heinrich Fleischhacker scheint auf

1388 Stefan Geymann, Wolfgang Tutschenberger und Friedrich Chikner

1416 Pschenko Ketringer

19. 7. 1429 „der Sicz zu Mekchenhofen vnd der Pawhof des Mert Ketringen“

1583 Grundacker von Starhemberg belehnte Helmhart Jörger mit dem Schloss und anderen Gütern.

ein weiterer Besitzer des Schlosses waren „Johann Maximilian Freiherr von Meggenhofen“ und seine Gattin „Maria Anna von Neuburg“.

Der letzte Meggenhofener starb im Jahre 1802.

Wann die Gemäuer des Schlosses abgetragen worden sind, ist nicht bekannt.

Quellen: Josef Zeiger, Vom Hausruck bis zur Donau – von der Sallet bis zum Innbach, Steyr²1996, Seite 58 – 59.
Internet: www.breitwieser.cc, am 25. Februar 2003
www.meggenhofen.at, am 06. März 2003

2.3.2. Genealogische Übersicht

2.3.2.1. Meggenhofen:

1. „Eigil von Menginhoven“	c. 1120
2. „Sigibrandth von Meckinhofen“	c. 1170
3. „Arnold von Meckinhovin“	c. 1180
„Helmhart der Tutschenberger“	1308
„Wernhart Tutschenberger“	c. 1380 (Lehennehmer)

2.3.2.2. Inne

1. „Ascwin de Inne“	c. 1130 - c. 1150
2. „Ernst sein Sohn“	c. 1150 - c. 1195
„Wernhart von Inne“	c. 1165
3. „Purchhart von Inne“	c. 1185 - c. 1220
4. „Wernhardus I von Inne“	c. 1235 - c. 1276
„Alheidis von Inne“	vor 1294 +
„Heinrich de Inne“	1276 – 1291
5. „Wernhardus II von Inne“	vor 1293 +
„Engelschalch“	1272, vor 1293 +
„Heinrich von Inne“, „Canon von Passau“	1290
„Dechant von Alms“	c. 1293
„Brigida“, „Gertrud“	c. 1293
6. „Wernhardus III von Inne“	1304 – 1329

2.3.2.3. andere edelfreie Familien

→ Wilhelmsberg:	„Pabo von Wilhelmsberg“	urk. c. 1185, ev. 1220
→ Schlatt:		c. 1160

-
- Wies: „Sigboto von Wies“ c. 1170
sofern nicht Wiesing
(Pfarre Pichl) gemeint ist
- Oetnusch; Lawer = Wasner: 1311 ff.
- Burkhartsberg: „Konrad von Purkhartsberg“ 1347

2.3.3. Das „Schloss zu Meggenhofen“:

Wie bereits oben erwähnt, soll der „Edelsitz zu Meggenhofen“ Besitzer eines Schlosses gewesen sein.

Höchstwahrscheinlich war dieses Schloss eine wehrhafte Anlage.

Der Burgstall des Schlosses, eher ein wehrhafter Holzbau, ist in der Niederung zwischen der Kirche und dem Pfarrhofsberg zu suchen und war früher durch den Kadingerteich gekennzeichnet.

An jener Stelle ist heute der Kinderspielplatz, bei dessen Anlage man 1970 auf Reste von Pfählen stieß, so dass die Berichte über ein einstiges Wasserschloss (um 1380) stimmen dürften.

Auch beim Neubau eines Wohngebäudes am Nachbargrundstück wurden Holzpfähle gefunden.

Quellen: Pfarrchronik I, Seite 15, 16

Josef Zeiger, Vom Hausruck bis zur Donau – von der Sallet bis zum Innbach, Steyr²1996, Seite 58 – 59.
Internet: www.breitwieser.cc, am 25. Februar 2003

2.4. Die Franzosen in Meggenhofen

Im Jahre 1800 sollen die Franzosen Einzug in Meggenhofen gehalten haben.

Kaiser Napoleon, seine Generäle und ein riesiges französisches Heer sollen in Meggenhofen übernachtet haben.

Napoleon quartierte sich gemeinsam mit einigen Offizieren im Pfarrhof ein. Noch heute gibt es im Pfarrhof das sogenannte „Napoleonzimmer“.

Eine Geschichte über „Die Franzosen in Meggenhofen“:

Es war an einem milden Herbstmorgen des Jahres 1800.

Pfarrer Lengauer machte sich fertig zum Kirchgang. Ein Aushilfspater begleitete ihn.

„Was wird der heutige Tag bringen?“, seufzte der Pfarrer.

„Die Franzosen sind schon im Anmarsch gegen Wels!“

Die beiden Priester schritten eben den Pfarrhofberg hinunter, da stürzte ihnen in heller Aufregung eine Schar Buben entgegen.

„Die Franzosen, die Franzosen!“ schrien sie.

Der Pfarrer erschrak.

„Was ist mit den Franzosen?“

„Beim Trappenhof sind sie! Die Rösser hört man schon wiehern!“

Wie ein Lauffeuer lief die Nachricht durch das Dorf. Die Leute rannten aus ihren Häusern, die Dorfstraße glich einem aufgewühlten Ameisenhaufen.

„Was tun?“

„Leute“, gebot der Pfarrer, „gebt die Straße frei und verhaltet euch ruhig!“

Das Pferdegetrappel wurde lauter. Räder quietschten, Peitschen knallten, Trompetenstöße schmetterten durch die Luft. Die Franzosen zogen ein.

An der Spitze ritten drei Generäle in prächtigen Uniformen.

„Die haben schöne Rösser“, flüsterte der Unterböck dem Krämer zu, „solche gibt es bei uns weit und breit nicht.“

Eine lange Reiterschar mit weißen Federbüschen auf dunkelroten Mützen folgte nach.

Dann Kanonen, schwere und leichte, Munitionswagen, ein Trupp Fußvolk.

„Ob sie durchziehen?“, fragten die Frauen einander ängstlich.

„Der Herrgott verschone uns vor solchen Gästen!“

In diesem Augenblick sprengte ein Meldereiter die Reihen der Soldaten entlang vor zu den Generälen und erstattete Bericht.

Was war geschehen?

Niemand aus Meggenhofen wusste es. Jedenfalls geriet der Marsch der Soldaten ins Stocken.

Knappe Befehle erschollen.

Wollten die Franzosen gar im Dorf bleiben? Ja!

Schon löste sich der Heerzug in Gruppen auf. Die Soldaten suchten Quartier in den umliegenden Ortschaften. Die Generäle und die anderen Offiziere aber schienen vorerst unentschlossen. Sie winkten einen Buben heran und galoppierten schließlich Richtung Pfarrhof davon.

„Himmlischer Vater, die wollen zu mir!“, rief der Pfarrer aus.

„Der Herrgott wird mir vergeben, wenn ich heute keine Messe lese.“

Im Pfarrhof wimmelte es bald von Offizieren, Dienern und Pferden. Die Köchin rang die Hände und wusste nicht ein noch aus.

„Zeigen Sie uns die Zimmer!“, befahl einer der Generäle dem Pfarrer. Sie gefielen den Franzosen und so blieben die Kriegsleute.

Drunter und drüber ging es jetzt im Pfarrhof. Die Pferdewärter holten gleich Hafer aus der Getreidekammer, eilten um Heu und schleppten Wasser herbei.

Andere sorgten für das Essen. Das fetteste Schwein zerrten sie aus dem Stall und eine Menge Enten und Hühner wurden geschlachtet. Der Pfarrer erhob Einspruch. Vergebens.

So wie im Pfarrhof ging es auch in den Bauernhöfen der Umgebung zu. Alles, was nicht niet- und nagelfest war, verschwand in den weiten Taschen der Soldaten.

Völlig ausgeplündert waren die Höfe, als die Franzosen nach einigen Tagen weiterzogen. *

Quellen: Pfarrchronik I, Seite 19, 20

* Hans Ecker, Aus vergangenen Tagen. Geschichten zur Geschichte Oberösterreichs, Linz 1981.

2.5. Notgeld der Gemeinde Meggenhofen

Wie bereits im Kapitel „Daten aus der Pfarrchronik I“ erwähnt, wurden in den Jahren 1920 und 1921 in vielen Gemeinden, so auch in Meggenhofen, eigene Geldscheine herausgegeben.

Durch den Umstand, dass aufgrund des 1. Weltkrieges viele Münzen eingeschmolzen wurden, waren Metallmünzen sehr selten geworden.

Goldstücke waren zu dieser Zeit nicht mehr zu bekommen und Silberstücke nur noch sehr selten.

Deshalb gaben Gemeinden, Fabriken oder Kaufhäuser den Leuten statt der Kleingeldmünzen Gutscheine über zum Beispiel 10, 20, 50 Heller.

Diese Gutscheine, die bereits die Notgeldscheine darstellten, waren meist sehr einfach gemacht:

Auf einem kleinen Karton befand sich der Gemeinde- oder Firmenstempel, der Wert des Gutscheins und eine Unterschrift.

Bald jedoch ließen die Herausgeber solche Scheine bei Druckereien herstellen.

Sehr viele Notgeldscheine wurden schon nach kurzer Zeit nicht mehr aufgrund des Mangels an Münzen hergestellt, sondern waren für Sammler bestimmt.

Denn viele Notgeldbesitzer tauschten ihre Scheine nicht mehr ein und das Sammeln von Notgeldscheinen wurde ein beliebtes Hobby.

Viele Gemeinden erkannten, dass mit solchen Scheinen ein gutes Geschäft zu machen war. Manche Druckereien und Vertriebsstellen spezialisierten sich auf die Herstellung und den Verkauf von Notgeld.

Zum Teil wurde der Text auch auf Seidenpapier, Briefmarken, Hobelscharten, Kartons, Holztäfelchen etc. gedruckt.

Man unterscheidet beim Notgeld zwischen Normal- und Sonderscheinen.

Während Normalscheine oft eine Auflage von mehr als 100.000 Stück hatten, wurden Sonderscheine nur in limitierter Auflage (z.B. 1000, 400, 250 oder gar nur 100 Stück) hergestellt.

Auch die Gemeinde Meggenhofen gab verschiedene Notgeldscheine aus:

Hier die Normalscheine zu 10, 20 und 50 Heller, die auch jetzt noch leichter und billiger zu bekommen sind.



Abb. 1

Hier die wörtliche Beschreibung der Rückseite eines 50 – Heller – Notgeldscheines der Gemeinde Meggenhofen:



Abb. 2

„Die Gemeinde
Meggenhofen

gibt Notgeldscheine z. 10, 20, u. 50 h im Um=
fange bis 50.000 K. aus u. haftet für
die Verbindlichkeit diesen Schein
in der Zeit vom 15. – 31. Dez. 1920
in gesetzlichem Bargelde einzu=
lösen.“

Meggenhofen

im Mai 1920

I. Gemeinderat

der Bürgermeister

II. Gemeinderat

Der 10 – Heller – Schein ist grün, mit Pflug und Ährenmotiv auf der Vorderseite und rechts unten dem Monogramm PH.

Der 20 – Heller – Schein ist braun und zeigt in der linken Hälfte die Filialkirche St. Veit, ebenfalls mit dem selben Monogramm.

Der 50 – Heller – Schein ist blau.

In der Mitte des Scheines sind die Pfarrkirche, der Pfarrhof und einige Häuser zu sehen.

Auch das Monogramm PH ist auf diesem Schein zu sehen.

Die folgenden Scheine, die weniger geläufig sind und Sonderscheine der Gemeinde Meggenhofen darstellen, sind heute bereits schwierig zu bekommen und relativ teuer.

Diese Scheine haben das Motiv der Normalscheine, sind jedoch links mit Kupferdruck und rechts mit Silberdruck überarbeitet.



Abb. 3

Jugendstil – Motiv in schwarz



Abb. 4

Jugendstil – Motiv in braun



Abb. 5

30-, 40- und 80-Heller-Scheine



Abb. 6

Hier noch verschiedene 10-, 20- und 50-Heller-Sonderausgaben mit limitierter Stückanzahl.



Abb. 7

Quellen: Hauschronik Fr. Maria Möslinger, Seite 329 - 336

Bilder der Notgeldscheine: priv. Sammlung Fr. Maria Möslinger
priv. Sammlung Hr. Johann Eigl

2.6. Geldwesen

Bis ins 16. Jahrhundert:

1 Pfund (lb, Pfd) = 8 Schilling (sh, ß) = 240 Pfennige (d)

1 Schilling (sh, ß) = 30 Pfennige (d)

1484 / 1517 bis 1857:

1 Gulden (fl.) = 60 Kreuzer (kr, x, xr) = 240 Pfennige (d)

1 Kreuzer (kr, x, xr) = 4 Pfennige (d)

1 Hälbling (Hl, H) = ½ Pfennig (d)

1750:

1 Taler = 2 Gulden (fl)

1762:

Unverzinsliche „BANKOZETTEL“, die ab dem Jahre 1800 nicht mehr gegen Metallgeld eingelöst werden können, werden ausgegeben.

1811 / 1820:

Inflationszeit (Herabsetzung der Bankozettel)

Das neue Papiergeld wurde unter dem Namen „Wiener Währung“ (W.W.) als Währungsgeld festgelegt.

Allerdings galt die „Wiener Währung“ nur im Inland.

1811 / 1812:

Umrechnungskurs:

500 fl.W.W. = 100 fl.C.M. (=Conventionsmünze)

1815 / 1816:

Umrechnungskurs:

250 fl.W.W. = 100 fl.C.M.

1825 / 1830 :

Umrechnungskurs :

600 fl.R.W.* = 500 fl.W.W.

* = Reichswährung

1857 / 1858 :

ö.W. = österreichische Währung

1 Gulden (fl.) = 100 Kreuzer (kr, x, xr)

Umrechnungskurs:

100 fl.C.M. = 105 fl.ö.W.

Seit 1858 musste bei Geldbeträgen von fl.W.W. auf fl.ö.W. umgerechnet werden:

100 fl.W.W. = 42 fl.ö.W.

1892:

1 Krone = 100 Heller

Umrechnungskurs

1 fl.ö.W. = 2 Kronen

1922:

Höhepunkt der Inflation

Umrechnungskurs:

15.000 Papierkronen = 1 Goldkrone

1924:

1 Schilling = 100 Groschen

Umrechnungskurs:

10.000 Papierkronen = 1 Schilling

1938:

Anschluss an das Deutsche Reich

Umrechnungskurs:

1,50 Schilling = 1 Reichsmark (RM)

1938 / 1945:

1 Reichsmark = 100 Reichspfennige

1945:

1 Schilling = 100 Groschen

1945 / 1947:

Umrechnungskurs

3 Reichsmark = 2 Schilling

2002:

Umrechnungskurs:

1 Euro = 13,7603 Schilling

2.7. Maßeinheiten

2.7.1 Längenmaße:

1 österr. Meile =		7,685 km
1 österr. Postmeile =	4000 Klafter =	7,586 km
1 Wiener Klafter =	6 Fuß oder Schuh =	1,896 km
1 Wiener Elle =	77,75 km	
1 Wiener Fuß = 12 Zoll =	31,60 cm	
1 Wiener Zoll =		2,634 cm
1 Wiener Linie =		2,195 mm
1 Wiener Rute =	2 Klafter = 12 Fuß =	3,793 m
1 Ballen Leinwand =	30 Wiener Ellen =	23,327 m
1 Faden Garn =		2,33 m

2.7.2. Flächenmaße:

1 Quadrat – Meile =		57,546 km ²
1 niederösterr. Joch =	1600 Quadrat – Klafter =	5754,642 m ²
1 Wiener Joch =	400 Quadrat – Ruten =	5754,642 m ²
25 Quadrat – Klafter =	¹ / ₆₄ Joch	
1 große Rachel =	600 Quadrat – Klafter =	2158,20 m ²
1 Rachel =	¹ / ₄ Joch =	1438,661 m ²
1 Quadrat – Klafter =	36 Quadrat – Fuß =	3,597 m ²
1 Quadrat – Fuß =		0,01 m ²

2.7.3. Hohlmaße: (trocken):

1 Metzen =		61,487 l
unterteilt in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, Metzen		
1 Mühlmaß (= $\frac{1}{16}$ Metzen) =		3,843 l
1 Großes Maßl (= $\frac{1}{32}$ Metzen) =		1,921 l
1 Kleines Maßl (= $\frac{1}{64}$ Metzen) =		0,96 l
1 Mut =	30 Metzen =	18,45 l
1 Scheffel =	6 Metzen	

2.7.4. Hohlmaße: (flüssig):

1 Fluder =	32 Eimer =	1280 Maß
1 Fass Bier =	4 Eimer =	42 $\frac{1}{2}$ Maß
$\frac{1}{2}$ Maß oder 1 Wiener Halbe =		0,7073 l
1 Mällerl = ???		

2.7.5. Gewichte:

1 Stein Mandel =	30 Zentner =	1680,18 kg
1 Last =	20 Wiener Zentner =	1120,12 kg
1 Stein Wolle =	20 Zentner =	1120,12 kg
1 Lagel =	125 Pfund =	70,00 kg
1 Wiener Zentner =	100 Pfund =	56,00 kg
1 Pfund =	32 Lot =	0,26 kg
1 Lot =	4 Quentchen =	17,50 g
1 Quentchen =	4 Gewicht – Pfennige =	4,39 g

2.7.6. Verschleißeinheiten:2.7.6.1. *Papier:*

1 Ries =	2 Buch =	48 Bogen
----------	----------	----------

2.7.6.2. *Salz:*

1 Fluder =	100 – 115	Pfund
1 Kufe =	145 – 150	Pfund
1 Küfel =	12,5	Pfund

2.7.6.3. *Holz:*

1 Rachel =	2 ½	Wiener Klafter
1 Pfanne =	120	Klafter

2.7.7. Stück- und Zählmaße:

1 Schock =	60	Stück
1 Großschock =	64	Stück
1 Dutzend =	12	Stück
1 Schett =	20	Reisten
1 Reisten =	1	Bündel (Flachs)

2.8. Das Gemeindewappen

Mit dem Beschluss der oberösterreichischen Landesregierung vom 25. Oktober 1976 erhielt die Gemeinde Meggenhofen das vom Gemeinderat am 30. April 1976 beschlossene Wappen verliehen.

Als Grundlage für das Gemeindewappen wurde das Siegelbild des Pschenko Ketringer, dessen Geschlecht ab 1416 den Sitz zu Meggenhofen am Innbach innehatte, herangezogen. Die Ketringer waren im Hochmittelalter ein bedeutendes Geschlecht mit Besitzungen in Ober- und Niederösterreich.

Mit dem Beschluss, dieses Wappen als Gemeindewappen führen zu dürfen, wurden auch die Gemeindefarben Weiß und Grün beschlossen.

Beschreibung des Wappens:

Im grünen Schildfuß ist ein silberner sechsstrahliger Stern.

In Silber scheint dazu eine schwarze Elster mit einem goldenen Schnabel und goldenen Füßen auf.

Das Wappen wird nach heraldischen Regeln wie folgt beschrieben:



Abb. 8

„Über grünem Schildfuß, darin ein silberner sechsstrahliger Stern, in Silber eine schwarze Elster mit goldenem Schnabel und goldenen Füßen“

2.9. Bürgermeister in Meggenhofen

Die Daten aller Bürgermeister der Gemeinde Meggenhofen gehen bis zum Jahre 1855 zurück.

Brandstätter Peter	ab 01. 01. 1855
Gruber Johann	ab 01. 01. 1858
Breitwieser Johann	ab 10. 03. 1861
Hinterleitner Andreas	ab 12. 08. 1864
Kienberger Johann	ab 07. 09. 1867
Gaubiger Mathias	ab 12. 11. 1870
Gaubiger Johann	ab 14. 07. 1873
Kaser Jakob	ab 24. 04. 1876
Leithner Mathias	ab 24. 09. 1879
Gaubinger Mathias	ab 05. 08. 1882
Leitner Franz	ab 30. 05. 1885
Kaser Jakob	ab 12. 05. 1888
Hattinger Johann	ab 14. 06. 1891
Kaser Jakob	ab 07. 06. 1894
Hattinger Franz	ab 10. 06. 1897
Krötzl Mathias	ab 13. 06. 1900
Payrhuber Alois	ab 10. 06. 1903
Krötzl Matthäus (Mathias)	ab 10. 05. 1906
Oberroither Johann	ab 11. 01. 1910
Ohrlinger Georg	ab 01. 01. 1912
Hattinger Heinrich	ab 01. 01. 1919
Einberger Franz	ab 01. 01. 1924
Moser Josef	ab 01. 01. 1929
Lehner Matthias	ab 16. 02. 1935
Gotthalseder Karl	ab 01. 01. 1942
Oberroither Alois	ab 08. 05. 1945
Obermair August	ab 09. 10. 1949

Hiegelsberger Georg	ab 22. 10. 1961
Harrer Karl	ab 01. 01. 1989
Fuchshuber Karl (Interimsbürgermeister)	ab 31. 12. 2001
Hiegelsberger Maximilian	ab 14. 02. 2002

- „01. 01.“ bedeutet, dass das genaue Datum nicht bekannt ist

Im Gemeindearchiv gibt es leider keine genauen Aufzeichnungen über die Gründung der politischen Parteien und der Bürgermeister seither.